

HELMS-MUSEUM

NR 10

AKTUELL

AUGUST 2007



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Editorial

Liebe Leser,

heute halten Sie schon die zehnte Ausgabe von Helms-Museum Aktuell in Händen, mit dem der Förderverein des Helms-Museums engen Kontakt mit seinen Mitgliedern und den Besuchern des Helms-Museums hält.

Nach Jahrzehnten der Kontinuität in der Leitung unter Dr. Baumgarten darf ich mich Ihnen heute als neuer Vorsitzender des Vereins vorstellen, und ich will mit Freude für die Fortentwicklung des Vereins sorgen. Wesentliche Änderungen stehen dabei dem Helms-Museum unmittelbar bevor. Unser Förderverein wird weiter dafür sorgen, dass die Harburger Stadtgeschichte und die Archäologie des Landes Hamburg angemessen berücksichtigt werden.

Für Mitglieder und Interessierte werden wir als Verein weiter interessante Exkursionen mit einer verlässlichen Qualität anbieten und Sie über alle besonderen Veranstaltungen des Helms-Museums auf dem Laufenden halten. Neue Arbeitskreise zu stadtgeschichtlichen Themen Harburgs und zur praktischen Archäologie werden gerade vorbereitet, und der Vereinsvorstand hat eben beschlossen, in der Öffentlichkeit genau mit diesen Themen das Bewusstsein für die Anliegen des Vereins neu zu beleben.

Sie sind an der Geschichte Harburgs oder an der Archäologie interessiert? Dann sind Sie im Förderverein des Helms-Museums genau richtig – und wenn Sie noch kein Mitglied sind, dann könnte jetzt der richtige Zeitpunkt sein, es zu werden.

Viel Freude bei der Lektüre unseres Informationsblattes wünscht Ihnen

Ihr 

Plan von der Stadt und Festung Harburg

Anlässlich der Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden des Museums- und Heimatvereins Harburg Stadt und Land e. V., Dr. Will Baumgarten, am 18. Juni 2007 stiftete der Verein dem Museum für seine stadtgeschichtliche Abteilung eine großformatige Karte mit einem Plan von Harburg, der zuvor dem Museum von einem süddeutschen Antiquar angeboten worden war. Das 51 x 75 cm große Blatt zeigt in einer Originalzeichnung den Grundriss Harburgs und besonders detailreich den des Harburger Schlosses mitsamt einer Legende. Die kolorierte Blei- und Federzeichnung ist

dem Rathausplatz eingenommen wird. Der heutige Straßename *Deichhausweg* erinnert noch an diesen Teich. Die seinerzeit dort gelegene Wassermühle ist auf dem Plan eingezeichnet.

Auffällig an dem Plan ist, dass die zum Schloss gehörenden Gebäude und Anlagen sehr detailreich dargestellt sind, während Bauten in der Stadt selbst nur schematisch gezeigt werden. Ausnahmen bilden lediglich die die Stadt umgebenden Wallanlagen mit den Toren, die Dreifaltigkeitskirche, die Wachs- und die Linnenbleiche, das Totenkirchlein mit Friedhof im Bereich der Hölertwiete, das



Plan von der Stadt und Festung Harburg um 1735.

Auf dem Soldatenfriedhof am Schwarzenberg sind als Besonderheit die Gräber zweier Festungskommandanten, Gauvain und von Rantzau, eingezeichnet.

unten links signiert und weist als Autor einen Zeichner namens Prehn aus. Oberhalb der Signatur ist der Plan in einer aus allerlei Kriegsgerät komponierten Kartusche fehlerhaft bezeichnet mit: *PLAN der SADT und FESTUNG HARBURG*. Der Plan zeigt Harburg in seinen damaligen Ausmaßen von der Elbe bis hin zu den Hängen des Schwarzenbergs und des Krummholzberges, zwischen denen ein großer Teich zu erkennen ist, dessen Fläche heute vom Rathaus und

Armenhaus vor dem Lüneburger Tor und das am Ende der damaligen Mühlenstraße zum Sand hin gelegene, 1763 abgerissene Stadttor. Das Harburger Rathaus in der Schlossstraße ist zwar bezeichnet, das Gebäude selbst aber nicht genau dargestellt. So bietet der Plan zur Geschichte der Garnison Harburg eine Fülle von Informationen, die so vorher nicht bekannt gewesen sind.

Dr. Rüdiger Articus
MUSEUMSPÄDAGOGE HELMS-MUSEUM

Vorträge Herbst 2007

Finster

geht es bei der Krimi-Nacht im Helms-Museum zum Abschluss der Vortragsreihe *Archäologie und Forensik* zu.

Am Freitag, dem 14. September 2007 von 18 - 22 Uhr, lesen in der Archäologischen Dauerausstellung, Rathausplatz 5, folgende Autoren aus ihren Werken:

- Jürgen Ehlers aus einem Kriminalroman, in dem Archäologen zu des Rätsels Lösung beitragen
- Renate Kampmann aus einem Kriminalroman mit der Rechtsmedizinerin Leonie Simon als Protagonistin
- Alexandra Guggenheim aus einem Historien-Krimi, in dem ein Anatom des 17. Jh. die entscheidenden Hinweise gibt.

Mutige und furchtsame Besucherinnen und Besucher unserer Vortragsreihe und Krimi-Fans jeden Alters laden wir herzlich dazu ein.

Anmeldung bis zum 6. September 2007 unter Tel. 040-42871 2497.

Für diese Veranstaltung erhebt das Helms-Museum einen Kostenbeitrag von 9 Euro (inklusive Beruhigungsmittel vor Lesungsbeginn).

Mittwoch, 14. November, 19.00 Uhr

„Von Faustkeilen, heidnischen Hügeln und alten Sachsen“ – 75 Jahre archäologische Forschung im Landkreis Harburg

DR. JOCHEN BRANDT

Ort: Kreishaus Winsen (Sitzungssaal Gebäude B), Schlossplatz 6, Winsen

Eintritt frei!

Das vergessene Schloss in Wandsbek

Das 1296 erstmals erwähnte Wandsbek gehört zu den Stadtteilen, die ab der Mitte des 19. Jahrhunderts planmäßig aufgesiedelt wurden. Infolge der dichten städtischen Bebauung sind nur wenige Relikte aus früheren Zeiten überliefert bzw. bekannt. Zu den einst herausragenden, heute im Stadtbild verschwundenen Bauwerken zählt das 1861 abgebrochene Wandsbeker Schloss, das sich zeitweise im Besitz der Adelsfamilie Rantzau befand.

Anfang Mai wurde die hamburgische Bodendenkmalpflege vom Wandsbeker Heimatforscher Michael Pommerening über ein in Kürze beginnendes Bauvorhaben am Standort des Wandsbeker Schlosses informiert. Die sofortige Nachfrage im Bezirksamt Wandsbek ergab, dass die Baugenehmigung für einen Dienststellenneubau mit Tiefgarage auf dem bis dahin als Parkplatz genutzten Gelände zwischen den Straßenzügen Am Alten Posthaus und Schloßgarten bereits erteilt worden war. Standortrecherchen, die dank der detaillierten Kenntnisse von Michael Pommerening zur Baugeschichte des Wandsbeker Schlosses zügig durchgeführt werden konnten, zeigten, dass die Nordostecke des Schlosses im Südwesten des Baufeldes liegt. Davon ausgehend musste die baubegleitende archäologische Untersuchung in Absprache mit der völlig überraschten Bauleitung in den eng terminierten Bauablauf eingepasst werden. Wie erwartet, traf der auf Anweisung sich in die Tiefe vortastende Bagger verschiedene massive Ziegelmauern an, die sich beim Freilegen und im Befundzu-

sammenhang mit einem von Hölzern eingefassten Wassergraben als Bauteile des Schlosses zu erkennen gaben. Die angetroffenen Ziegelmauern der Nordostecke sind unterschiedlich tief gegründet und sitzen teilweise einem Feldsteinfundament auf. Zum Aufbau der Ziegelmauern wurden u.a. Klosterformatziegel in Zweitverwendung genutzt, die offenbar vom 1568 errichteten und 1763 abgebrochenen Vorgängerbau, der so genannten Wandesburg oder dem zeitlich vorausgegangen Herrenhaus, stammen. An die Nordmauer schließt sich, getrennt durch eine Baufuge, bündig im Eckbereich eine bogenförmig nach Norden verlaufende, später nach Osten abknickende, über den Wassergraben ziehende, auf Feldsteinen gegründete Ziegelmauer an, bei der es sich um die Einfassung des Vorhofes auf der repräsentativ gestalteten Nordseite des 1776 im klassizistischen Stil fertig gestellten Neubaus handelt.

Die bisher aufgedeckten Baubefunde eröffnen eine Vielzahl von Fragen zur Baugeschichte des Wandsbeker Schlosses. Bis in den August hinein werden die Untersuchungen im laufenden Betrieb einer Großbaustelle unter der örtlichen Grabungsleitung von Dr. Andreas Hüser und Peter Schmitz vom Helms-Museum andauern. Weitere Baubefunde des Schlosses sind zu erwarten. So wurde Mitte Juli ein von Westen nach Osten verlaufender, bretterverschalter Kanal in ca. 3 m Tiefe vom Bagger angeschnitten, der möglicherweise in Verbindung mit dem Schlossgraben steht.

Dr. Elke Först
HELMS-MUSEUM



Blick nach Westen auf die Nordostecke des Wandsbeker Schlosses mit der nach Norden ansetzenden Umfassungsmauer des Vorhofes.

Portrait

Sibylle Küttner

Wer sich mit der Vergangenheit Harburgs beschäftigt, kommt an ihr nicht vorbei: Sibylle Küttner ist die Ansprechpartnerin im Helms-Museum für die Harburger Stadtgeschichte. Seit sechs Jahren leitet die Mutter einer zehnjährigen Tochter als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Abteilung Harburger Stadtgeschichte des Helms-Museums.

1966 in Frankenberg (Eder) in Hessen geboren, begann sie nach dem Abitur ihr Studium für neuere und mittlere Geschichte, Archäologie und Kulturgeographie an der Universität Marburg. Nach einem Auslandsjahr an der Universität in Edinburgh, schloss sie ihr Studium 1997 in Hamburg ab. Ihre Abschlussarbeit über die Rolle von farbigen Seeleuten in der deutschen Handelsmarine während des Kaiserreichs – ein Thema, das sich aus einem längeren Studienaufenthalt in Tansania entwickelt hatte – wurde als Monografie veröffentlicht.

Ihre Leidenschaft für die Museumsarbeit entdeckte Sibylle Küttner schon während ihres Studiums, das sie um Seminare zum Museumsmanagement sowie durch Museumspraktika ergänzte. Nach ihrem Studium absolvierte sie ein Volontariat an Museen in Oldenburg und Osnabrück und arbeitete anschließend als freie Museumspädagogin für das Museum für Hamburgische Geschichte. Als Leiterin der stadtgeschichtlichen Abteilung des Helms-Museums hat Sibylle Küttner schon eine Vielzahl von



Sibylle Küttner

Ausstellungen realisiert, die das Programm des Museums sehr bereichern haben. Daneben ist sie für die stadtgeschichtliche Sammlung verantwortlich und forscht zu stadtgeschichtlichen Themen. Die Ergebnisse dieser Forschungen fließen in Ausstellungen, Vorträge und Publikationen ein. Besonderes Gewicht legt Sibylle Küttner auf den Kontakt zu Harburger Einrichtungen, Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen, aus dem schon mehrere Ausstellungsprojekte entstanden sind. Darüber hinaus schätzt sie sehr die Zusammenarbeit mit den vielen engagierten Ehrenamtlichen des Helms-Museums, die durch ihre vielfältigen Fähigkeiten und Interessen die Museumsarbeit bereichern.

Melanie Leonard
VORSTANDSMITGLIED MUSEUMSVEREIN

Hinweise Herbst 2007

Mitgliedsbeitrag 2007

Wir erinnern an den Mitgliedsbeitrag 2007, soweit er noch nicht bezahlt worden ist.

Einzelmitgliedschaft:	35 Euro
Paarmitgliedschaft:	50 Euro
Schüler:	5 Euro
Firmen, Institutionen:	75 Euro

Sind wir allein? Die Suche nach dem Leben im All

Gemeinsam mit der Ägyptisch-Deutschen Gesellschaft Nord e.V. bieten wir eine Spezialvorstellung der neuen Show des Planetariums Hamburg an.

Wir werden Zeuge, wie unsere Milchstraße aus einer kosmischen Suppe von Gas und Staub die Planeten produziert, und erkennen, dass die Voraussetzungen für Leben vielfältiger und exotischer sind als bisher gedacht.

Die Planetariumsschau ist eine Deutschland-Premiere und wurde von der NASA und dem New Yorker American Museum of Natural History produziert.

Sie findet statt am Sonnabend, 6. Oktober 2007 um 17 Uhr im Planetarium Hamburg, Hindenburgstraße 1b.

Der Sondereintrittspreis für Mitglieder beträgt 6 Euro p. P.



Neue Mitglieder Impressum

Karl-Heinz und Bärbel Dippel
Dr. Joachim und Gesa Erhorn
Karl-Heinz Fassnau
Johanna Herrmann
Udo und Kerstin Stein

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker
Gerd Keuchen

Layout: Nicole Kossmer

Druck: Schütze Druck/Harburg

Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Geschäftsstelle: Tel. 040-42871 2643
mittwochs 10-13 Uhr

E-Mail: museumsverein@
helmsmuseum.de

Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-
Buxtehude

Ausstellungen



harburger
kulturtag

- Harburger Kulturtag
am 3. November 2007



verlängert

- Wasser – Schiffe – Menschen
Geschichten aus dem Harburger
Binnenhafen

verlängert bis zum 4. November 2007
Helms-Museum, Alte Feuerwache
Hastedtstraße 30-32
21073 Hamburg
Tel: 428 71 26 31
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Eintritt: 3 Euro
Ermäßigt: 2 Euro
Führungen: Sonntag 14 Uhr

- Für Mitglieder ist der
Eintritt frei!



Der Kunstpfad Harburg wurde 1994 eröffnet und geriet leider schnell in Vergessenheit. Jetzt ist er wieder aufgelebt: mit neuer Beschilderung und einigen neuen Kunstwerken und, ganz wichtig, mit einer lesenswerten Beschreibung von Ernst Brennecke, dem Kulturredakteur der HAN. Der Kunstpfad ist jetzt als Rundweg mit 26 Kunstwerken angelegt und ist bei mäßigem Tempo in anderthalb Stunden zu bewältigen.

Der Katalog ist im Helms-Museum ab Ende September zu erhalten.

Rundgang *Alter Friedhof* an der Bremer Straße

Wie ein altes Geschichtsbuch, aber kaum als solches genutzt, liegt der Alte Friedhof mitten in Harburg. Die alten Gräber erzählen viel von Harburger Familien, Firmen, Persönlichkeiten und Künstlern. Den Besuchern wird sich hier auf ungewöhnliche Weise Harburger Geschichte erschließen.

Zu Beginn der zweistündigen Veranstaltung wird die Harburger Friedhofs-geschichte erzählt. Im Rundgang integriert ist der regionale Bezug zur Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte Harburgs. Zeit für Diskussionen bleibt an allen Stellen. Derzeitiger Rundgang: Grabmale Renck, Brinkmann & Mergell, ehemaliges Mausoleum mit Relief von Ernst von Bandel, Echogräber Marx und Rickel, Gedenkstätte 1. Weltkrieg und Teil des Garnisonsfriedhofs. Schausteller-Grabstätte Fam. Kietzmann, dann Blohm, Compe, Albrecht, Hastedt. Hinweis auf Schacht und Weber (Echogräber, die momentan leider noch keinen Zugang möglich machen). Grabstätten Hölscher, Weinlig (s. Bild), Kriegerdenkmal der 77er. Hergeröder, Asbeck, Abschluss beim Grabmal Thörl.

Sabine Knoll
MUSEUMSPÄDAGOGIN



Grabdenkmal für Herman Friedrich und Maria Weinlig auf dem Alten Friedhof.

Eine Haspa-Filiale im Harburger Binnenhafen

Nanu, was ist denn das? Eine Haspa-Filiale in der Eros-Bar? Werden hier die Einnahmen der Gewerbedamen direkt angelegt?

Nein, hier verbindet die Haspa Tradition und Moderne in einem Gebäude. In dem fast hundertjährigen Haus war eine berühmte Kneipe namens Eros-Bar. Dort kehrten früher Seefahrer ein. Die Bar hatte allerdings nichts mit einem Amüsier-Betrieb zu tun. Der Besitzer der Kneipe war Grieche und hieß Eros.

Für die Harburger ist die Eros-Bar Kult; für die Haspa bot sich die Gelegenheit, in einer aufstrebenden Region im Channel Hamburg eine Filiale zu eröffnen. Wichtig für die Haspa war es, gerade im Harburger Binnenhafens einen Standort zu finden, der Tradition und Innovation verbindet.

Andreas Römer
FILIALEITER DER HASPA

